

rundbrief

Nr. 1/2018 - April 2018

Licht und Schatten beim Lobbyregister in Berlin und Brüssel

Kurz vor knapp flog das Lobbyregister aus dem Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD. Aber das Thema ist damit nicht vom Tisch. Zugleich gehen in Brüssel die Verhandlungen über ein besseres Lobbyregister zwischen Kommission, Parlament und Rat weiter.



Unterschriftenübergabe zu unserer Kampagne „Keine Regierung ohne Lobbyregulierung“ an Ulrich Kelber (SPD).

Unsere Kampagne zur Bundestagswahl war trotz der Enttäuschung am Ende kein Fehlschlag: Das Lobbyregister war ein wichtiges Streitthema zwischen den Parteien und wird nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden. Das ist mehr, als bei den Koalitionsverhandlungen 2013 zu verzeichnen war. Das Lobbyregister war einer der letzten offenen Punkte bei den Koalitionsverhandlungen. Nur wenige Tage vor deren Abschluss hatten wir mehr als 34.000 Unterschriften an Ulrich Kelber überreicht, der für die SPD an den Verhandlungen teilnahm. Er versicherte uns, dass es gut aussehe für unsere zentrale Kampagnenforderung. Insbesondere die CSU soll sich dann aber in letzter Minute quergestellt haben.

Expertenkommission statt Lobbyregister

Geeinigt haben sich die Koalitionspartner nun lediglich auf die Einrichtung einer Expertenkommission, die unter anderem „Vorschläge zur Stärkung demokratischer Prozesse“ erarbeiten soll. Die Arbeit dieser Kommission werden wir selbstverständlich eng begleiten und das Thema Lobbykontrolle auf die Tagesordnung setzen.

Ein besseres Lobbyregister für die EU

Das gilt auch für die Verhandlungen über ein

verbessertes Lobbyregister auf EU-Ebene. Die EU-Kommission scheint entschlossen zu sein, das bislang freiwillige und lückenhafte Register deutlich zu verbessern und auszuweiten. Das ist auch dringend nötig. So nehmen Lobbyisten zum Beispiel massiv Einfluss auf die Regierungen der EU-Länder, die im EU-Rat organisiert sind. Und weil es für den Rat kein Lobbyregister gibt, bekommt die Öffentlichkeit davon kaum etwas mit. Auch die EU-Bürgerbeauftragte Emily O'Reilly will das nicht länger akzeptieren, spricht beim Rat von „Fehlverhalten im Amt“.

Deutschland bremst bislang

Auch Deutschland blockiert bislang. Das geht so nicht. Da sich die SPD in den Koalitionsverhandlungen für ein Lobbyregister stark gemacht hat und sie nun mit Heiko Maas das zuständige Auswärtige Amt führt, bietet sich hier eine Chance für ein verbessertes und umfangreicheres Lobbyregister. Wir fordern den neuen Außenminister auf, sich in Brüssel dafür einzusetzen. Die SPD könnte damit zeigen, dass sie es Ernst meint mit mehr Lobbykontrolle. Und je besser das Lobbyregister in Brüssel, desto größer die Chancen, dass wir auch in Berlin weiterkommen und ein Lobbyregister durchsetzen können.

Timo Lange

editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein turbulentes Jahr liegt hinter uns. Nach der Bundestagswahl folgte die längste Regierungsbildung der jüngeren Geschichte. Das stellte auch uns mit unserer Wahl-Kampagne vor eine Herausforderung. Dennoch gelang es uns immer wieder, mit Aktionen, Unterschriftenübergaben und Videos die Aufmerksamkeit auf das Thema Lobbyismus zu lenken. Ein großer Durchbruch schien kurz bevor zu stehen, als sich die Jamaika-Parteien auf ein Lobbyregister einigten. Umso herber der Rückschlag, als Union und SPD es in letzter Minute aus dem Koalitionsvertrag strichen. Gerade jetzt, wo demokratische Werte zunehmend in Frage gestellt werden, wäre es wichtig gewesen zu zeigen, dass sich die Politik gegen Konzerne und Lobbygruppen im Interesse von Mensch und Umwelt durchsetzen kann und will.

Dennoch: So hart wurde bisher nie um das Thema gerungen. Darauf lässt sich aufbauen. Wollen wir doch mal sehen, wer den längeren Atem hat: Wir oder die Transparenzgegner in Politik und Wirtschaft! Mit Ihrer Unterstützung sind wir schon weit gekommen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken und Sie einladen, unseren Weg auch weiterhin zu begleiten.

Mit herzlichen Grüßen



foto: Timo Lange

T. Lange

Timo Lange
Campaigner, Büro Berlin

LobbyPlanet Brüssel Auf den Spuren der Macht

Zwischen Pommes, Pralinen und Manneken Pis geht es in Brüssel vor allem auch um Macht, Millionen und Meinungsmache. Was genau hinter den Kulissen der EU-Hauptstadt passiert, darüber klärt unser neuer LobbyPlanet Brüssel auf.



Nina Katzemich bei der Vorstellung des LobbyPlanet in Brüssel.

Im Februar haben wir unsere neue deutschsprachige Ausgabe des LobbyPlanet Brüssel veröffentlicht. Der lobbykritische Stadtführer bietet spannende Einsichten in Europas Lobbyhauptstadt, stellt auf 168 Seiten die Akteure wie die Autolobby oder die „Glyphossat Task Force“ vor, führt zu ihren Treffpunkten und erklärt, mit welchen Strategien sie Politik, öffentliche Meinung und wissenschaftliche Diskurse beeinflussen.

Lobbyismus ist ein Milliardengeschäft

Dabei geht die Industrie nicht immer zimperlich vor. Der Lobbyplanet erzählt zum Beispiel, wie Bayer, BASF & Co. jahrelang strengere Regeln für sogenannte endokrine Disruptoren verhinderten, die in Alltagsmaterialien wie Plastik oder Kosmetika stecken und auf das Hormonsystem von Menschen wirken.

Und der LobbyPlanet dokumentiert, dass Lobbyismus in Europa ein Milliardengeschäft ist. Schätzungen zufolge versuchen rund 25.000 Lobbyisten in Brüssel mit einem Jahresbudget von 1,5 Milliarden Euro,

Gesetze, Politik und öffentliche Meinung zu beeinflussen. Von Ausgewogenheit kann man dabei nicht gerade sprechen. Denn die meisten Lobbyisten arbeiten im Interesse von Unternehmen. So vertreten die 20 Lobbyakteure mit den höchsten Lobbyausgaben fast ausschließlich Wirtschaftsinteressen. Und auch bei den Treffen mit der EU-Kommission dominieren Konzernvertreter. Einfluss haben also zu oft die, die ihn sich leisten können.

Hilfe zur Selbsthilfe

Der LobbyPlanet Brüssel erklärt aber auch, wie jede und jeder selbst aktiv werden kann. Denn statt Resignation zu verbreiten, wollen wir dazu beitragen, dass sich möglichst viele Menschen informieren, einmischen und für eine lebendige Demokratie streiten.

Sebastian Meyer

Den LobbyPlanet können Sie auf unserer Webseite für 8 Euro bestellen.

www.lobbycontrol.de/produkt/lobby-planet-bruessel

EUGH-Urteil Der Anfang vom Ende einseitiger Konzernklagerechte

Es könnte der Anfang vom Ende der umstrittenen Paralleljustiz für Konzerne sein: Anfang März urteilte der Europäische Gerichtshof (EUGH), dass die im Investitionsschutzabkommen zwischen den Niederlanden und der Slowakei enthaltene Klausel zu Schiedsgerichten unvereinbar mit EU-Recht ist. Damit sind jene geheim tagenden Gerichte gemeint, mit denen Konzerne Staaten unter anderem auf entgangene Gewinne verklagen können und die auch in vielen Handelsabkommen CETA oder TTIP stecken. Von dem Urteil betroffen sind 196 EU-interne Investitionsschutzabkommen, 14 davon mit deutscher Beteiligung. Namhafte Juristen gehen davon aus, dass das Urteil auch Konsequenzen für das CETA-Abkommen mit Kanada haben könnte und sprechen von einem „Todesstoß für autonome Investitionsschutzklauseln.“ Wir werten das Urteil auch als Bestätigung unserer jahrelangen Kritik an diesen inakzeptablen, einseitigen Konzernklagerechten.

Max Bank



LobbyControl kritisiert Handelsabkommen wie TTIP und CETA auch wegen der umstrittenen Schattenjustiz für Konzerne.

Von Affenexperimenten, Abgasen und der Autolobby

Ende Januar diskutierte Deutschland über Affenexperimente im Dienste der Autoindustrie. Als Gesprächspartner und Expert/innen mittendrin: LobbyControl.

Sowohl der von der Autoindustrie finanzierte Lobbyverein „Europäische Forschungsvereinigung für Umwelt und Gesundheit im Transportsektor“ (EUGT), als auch die Personalie Helmut Greim, die in dem Fall eine größere Rolle spielten, waren uns schon länger bekannt. Im Sommer 2017 hatten wir den Münchener Toxikologen Helmut Greim als Wissenschaftler mit Interessenkonflikten und auffällig industrienahen Positionen kritisiert – unter anderem, als er als Sachverständiger im Bundestag die Diesellabgase verharmloste. Gleichzeitig war Greim Vorsitzender des EUGT-Forschungsbeirats.

Die Macht der Autolobby

Während ihrer Recherchen zu den Experimenten in den USA, bei denen im Auftrag der EUGT zehn Affen stundenlang Diesellabgase einatmen mussten, waren zwei Journalisten auf unseren Blog gestoßen und meldeten sich bei uns. So erfuhren wir frühzeitig, dass eine größere Geschichte erscheinen würde. Die Brisanz des Themas war uns schnell klar: Es ging mal wieder um die Macht der Autolobby – diesmal speziell um die fragwürdige Methode des Wissenschaftslobbyismus.

Wissenschaft im Dienst der Lobby

Das Ausmaß der Pressewelle überraschte uns aber doch. Nach Erscheinen der ersten Berichte stand bei uns das Telefon nicht mehr still: Radio- und Fernsehsender, Print- und Online-Medien wollten O-Töne und Interviews, darunter das ZDF, die französische Libération, die Zeit, der Deutschlandfunk und viele andere.

Es war anstrengend, aber auch schön zu sehen, wie wir unseren Botschaften ein breites Gehör verschaffen konnten. So konnten wir auf die Probleme des Wissenschaftslobbyismus sowie einige schmutzige Details der „Clean-Diesel“-Kampagne der Autoindustrie hinweisen – und gleichzeitig in der politisch brisanten Zeit der Koalitionsgespräche unsere Forderung nach einem Lobbyregister in die Nachrichten bringen.

Christina Deckwirth

Unsere Position zu den Affenexperimenten:

www.lobbycontrol.de/2018/01/mehr-als-affenexperimente-auftragsstudien-lobbyismus-und-der-fall-der-eugt/



Beim Thema Diesellgate und den Affenexperimenten im Auftrag der Autoindustrie waren wir ein gefragter Gesprächspartner. Hier zu sehen Christina Deckwirth im ZDF Morgenmagazin.

Wein von der Waffenlobby

Was passiert hinter den Kulissen von Parlament und Ministerien und wie groß ist der Einfluss der Wirtschaft wirklich? Darüber diskutierte unsere Kollegin Christina Deckwirth Anfang März bei „Spiegel Live“ mit einer Grünen-Abgeordneten und einem Lobbyisten. Der polarisierte mit ein paar Aussagen – und deutete an, dass er sich für ein Lobbyregister einsetzen könnte. Aber nur, falls ihn jemand dafür bezahlt.

Sebastian Meyer

„Spiegel TV“ hat auch einen Beitrag zur Veranstaltung gemacht. Mehr hier:

www.lobbycontrol.de/2018/03/wein-von-der-waffenlobby/



Christina Deckwirth (li.) bei einer „Spiegel-Live“-Veranstaltung zum Thema Lobbyismus – Die fünfte Gewalt

Lobbykritische Touren durch Berlin

In Berlin gibt es nicht nur das Brandenburger Tor und den Reichstag, sondern auch tausende Lobbyisten. Seit März wandeln wir wieder auf ihren Pfaden, zeigen, wo sie sitzen und was sie tun. In der Winterpause haben wir unsere Tour nochmal überarbeitet und deutlich interaktiver gestaltet. Neu als Themen sind die verdeckten Geldflüsse der Zigarettenlobby an die Parteien, die Mietpreisbremse oder das Streitthema Glyphosat.

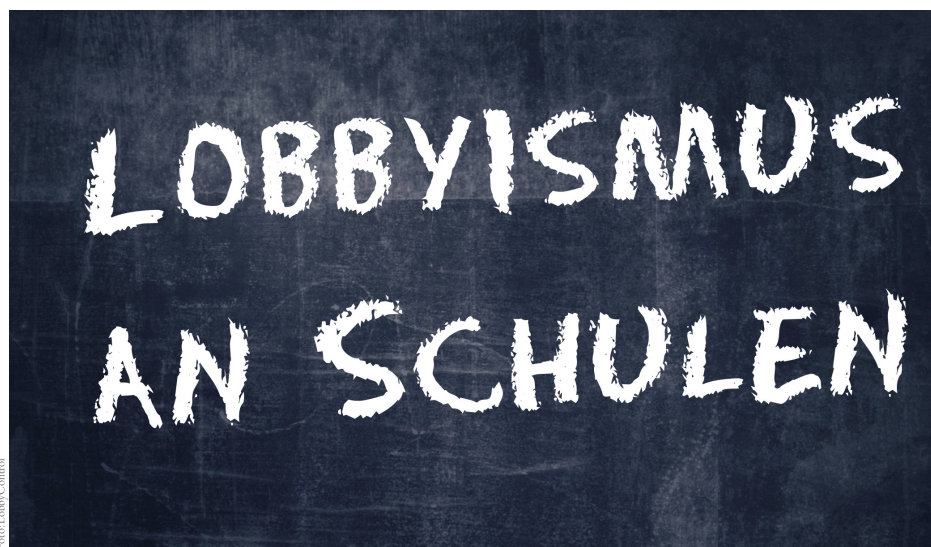
Sebastian Meyer

Anmeldungen zu unseren Stadtführungen unter:

www.lobbycontrol.de/schwerpunkt/lobbyplanet-berlin/

Neue Broschüre Praktische Tipps gegen Lobbyismus an Schulen

Mit Werbung, Schulsponsoring oder Schenkungen nehmen Unternehmen und private Stiftungen zunehmend Einfluss an deutschen Schulen. Mit der Broschüre „Lobbyismus an Schulen“ liefern wir Lehrkräften, Eltern und SchülerInnen Hintergründe und geben praktische Tipps, was Schulen und Politik dagegen machen können.



Lobbyisten am Lehrerpult? Mit unserer Anfang des Jahres veröffentlichten Broschüre wollen wir genau das verhindern helfen.

Die erstmals 2013 herausgegebene und nun überarbeitete Broschüre benennt die wichtigsten Lobbyakteure und beschreibt ihre Strategien. Aus unserer Sicht müsste die Politik Werbung an Schulen verbieten, eine Monitoringstelle für fremde Unterrichtsmaterialien etablieren und für mehr Transparenz sorgen. Da dies nicht geschieht, wollen wir Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern mit vielen Hinweisen und Tipps helfen, selbst aktiv zu werden und einen kritischen Blick auf die eigene Schule zu werfen.

Checkliste: Lobbyismus an Schulen erkennen und verhindern

Die Broschüre enthält eine Checkliste für Lehrkräfte, SchülerInnen und Eltern. Sie sollten unter anderem die Interessen der Anbieter hinterfragen, Kooperationen und Geldflüsse offenlegen sowie kritisch mit Unterrichtsmaterialien, ExpertInnen und Sponsoring umgehen. Wie nötig das ist, hat zuletzt ein Fall in Hannover gezeigt, als eine Grundschulklasse im Rahmen einer Weih-

nachtswerbeaktion einen Rewe-Supermarkt besuchte und dort eine Lobeshymne auf den Konzern sang.

didacta zeigt: Lobbyismus wird digitaler

Aber auch die Digitalkonzerne drängen verstärkt an die Schulen, wie wir bei unserem Besuch der weltgrößten Bildungsmesse didacta in Hannover Anfang März beobachten konnten. Neben den digitalen Angeboten der großen Schulbuchverlage und vielen kleinen Startups aus dem Bereich digitaler Bildung waren auch Google und Microsoft mit Ständen vertreten. Kein Wunder. Der Markt ist riesig, es geht um Milliarden Gewinne. In den USA spricht man bereits von der „Googlifizierung“ der Klassenzimmer – mit allen damit verbundenen Abhängigkeiten und subtilen Einflussnahmen. Auch hier gilt es: Wachsam bleiben!

Fabian Kaske

Die Broschüre „Lobbyismus an Schulen“ können Sie kostenfrei über unsere Webseite bestellen.

Der EZB-Präsident und die Finanzlobby

2018 jährt sich die globale Finanzkrise zum zehnten Mal. In der Folge haben in Europa Lobbyisten erfolgreich eine strengere Regulierung der Finanzmärkte verhindert. Ein Grund dafür ist die problematische Nähe von Politikern und Finanzbranche. Wie bei Mario Draghi. Der Präsident der Europäischen Zentralbank ist auch Mitglied der Finanzlobbygruppe G30. Daran stört sich auch die Europäische Bürgerbeauftragte Emily O'Reilly. Sie wirft Draghi „Fehlverhalten im Amt“ vor, fordert ihn zu Recht zum Rückzug aus diesem exklusiven Club auf. Auch wir finden: Es braucht eine klare Trennung zwischen Finanzindustrie und Notenbank. Ausgang offen.

Max Bank



EZB-Chef Mario Draghi

impressum

AutorInnen: Max Bank, Christina Deckwirth, Fabian Kaske, Timo Lange, Sebastian Meyer

Redaktion: Sebastian Meyer (V.i.S.d.P.)
LobbyControl e.V.
Am Justizzentrum 7, 50939 Köln

Kontakt: Tel.: 0221 - 995 715 - 0
Fax: 0221 - 995 715 - 10
kontakt@lobbycontrol.de
www.lobbycontrol.de

Layout: Hannes Jung

Druck auf 100% Recyclingpapier